

KÄLBERAUFZUCHT: Massnahmen gegen gegenseitiges Besaugen

«Besaugen hängt mit Stress zusammen»

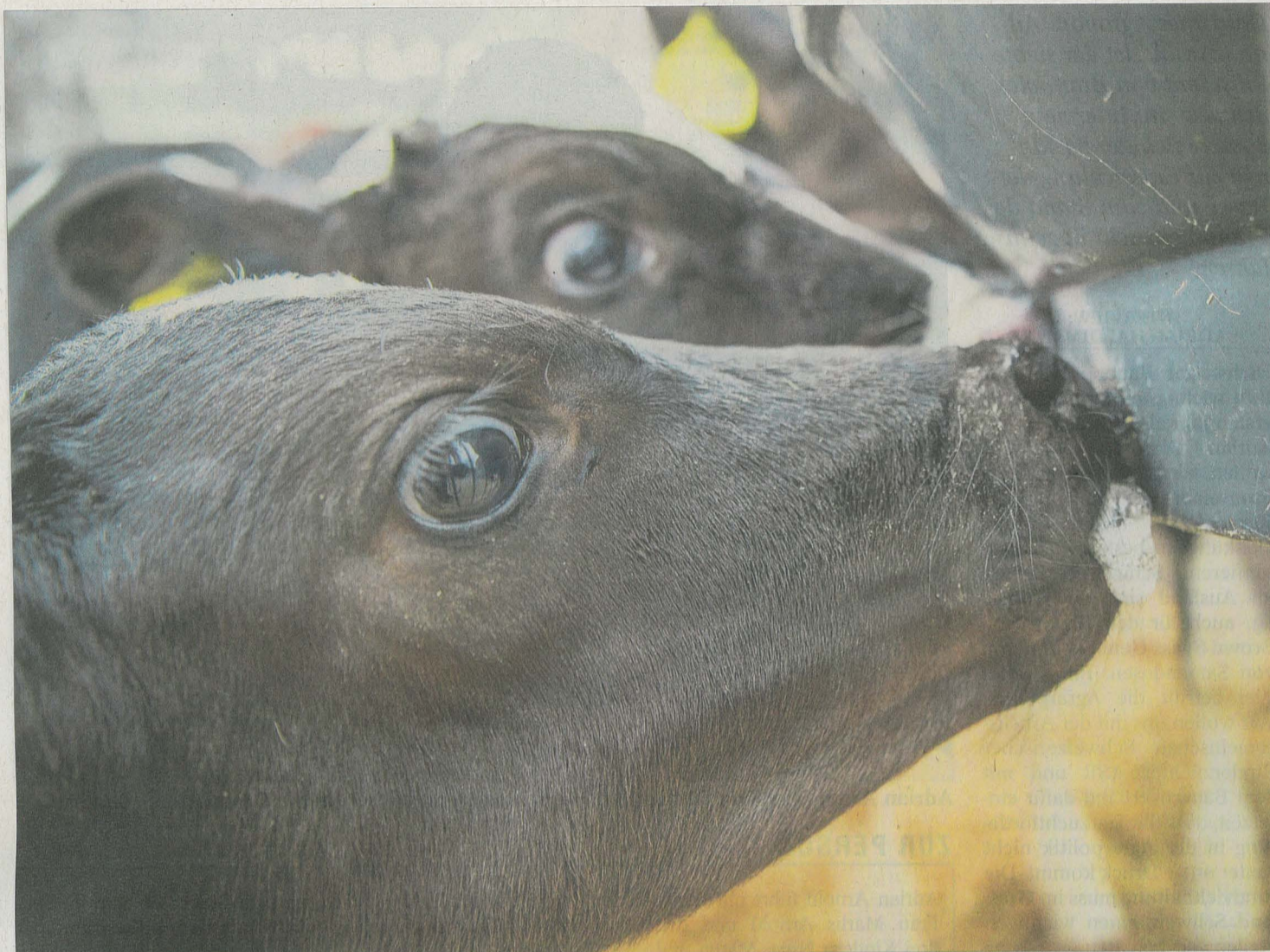
Vom Nuggi mit grossem Loch über zu wenig Milch, Futter oder Beschäftigung bis zur Rasse hat das gegenseitige Besaugen der Kälber viele Ursachen. Katrin Müller vom Strickhof hat Tipps, Melior den Suckling-Check.

SUSANNE MEIER

Auf vielen Milchviehbetrieben, in denen die Kälber in Gruppen gehalten werden, ist das gegenseitige Besaugen ein grosses Problem. Untersuchungen zeigen, dass wirtschaftliche Einbusen mit gegenseitigem Besaugen zusammenhängen. Nennenswert sind vor allem Verdauungs- und Wachstumsstörungen, Hautverletzungen, Entzündungen sowie Infektionen an den besaugten Körperteilen und schlimmstenfalls Verletzungen am Euteransatz. Die oft eingesetzten Saugentwöhner wiederum können das Fressverhalten der Kälber negativ beeinflussen und verursachen je nach Modell schmerzhaft Läsionen, wie Studien zeigen. Katrin Müller vom Strickhof in Lindau ZH hat sich mit dem Thema befasst, kürzlich fand auch ein Online-Fachabend mit Tipps und Tricks statt. «Fakt ist, dass gegenseitiges Besaugen immer im Zusammenhang mit Stress steht», betont sie. «Das Besaugen von anderen Kälbern ist wie ein beruhigender Nuggi beim Kind.»

Risiko Energiemangel

Doch nebst dem Stress kenne man auch andere Ursachen – und zwar diverse. Katrin Müller: «Energiemangel, insbesondere beim Absetzen, ist ein Auslöser. Je weniger das Energieangebot in der Fütterung auf den Bedarf des Kalbes abgestimmt ist, desto höher ist das Risiko des gegenseitigen Besaugens. Das heisst, dass Kälber erst abgesetzt werden dürfen, wenn sie genügend



Kälber müssen pro Mahlzeit genügend lange am Nuggi saugen können, um ihr Saugbedürfnis zu stillen. (Bild: zvg)

Kraft- und Grundfutter zu sich nehmen. Und auch während und nach dem Absetzen muss auf eine bedarfsgerechte Fütterung gesetzt werden.»

Bei der Wahl der Futtermittel gibt es durchaus Unterschiede, gerade bei Kälbern, deren Pansen noch nicht voll entwickelt ist, sollte man laut der Strickhof-Expertin Rationen mit mehr als 40 Prozent Maissilage vermeiden – und im Gegenzug dafür sorgen, dass den Tieren nach dem Absetzen mindestens 500 g Kraftfutter pro Tag zur Verfügung stehen, damit sie genügend Energie aufnehmen und damit

die Pansenzotten gut ausgebildet werden.

Schrittweise abtränken

Im Zentrum steht natürlich bei den kleinen Kälbern die Milch, und hier zu sparen, lohnt sich nicht. Katrin Müller: «Man darf die Milch nicht zu stark rationieren und muss dazu wie vorgeschrieben Raufutter ad libitum anbieten. Ein Nuggi mit kleinem Loch sorgt dafür, dass das Kalb länger saugt und so sein Bedürfnis besser befriedigen kann. Nicht zu empfehlen ist hingegen eine zu hohe Konzentration Milchaustau-

scher. Und das Abtränken sollte schrittweise über eine längere Zeit erfolgen.»

Jeder Kälberhalter kann auch mit dem Management dazu beitragen, dass sich die Kälber nicht gegenseitig besaugen. Die Tipps dazu von Katrin Müller: «Die Altersunterschiede in der Gruppe sollten maximal sechs Wochen betragen. Kälber besaugen sich auch öfter gegenseitig, wenn ihnen kein Auslauf oder kein Weidegang angeboten wird, denn ein reizarmes Aufstallungssystem führt zu Langeweile», fährt sie fort. Der Strickhof bietet den Kälbern

deswegen Beschäftigungsmaterial wie Saugigel und aufgehängte Heuballen an. Bei der Fütterung setzt er auf Kälbermash mit Heu, Luzerne, Kraftfutter und Melasse ad libitum, die Stallverantwortlichen achten zudem auf viel trockene Einstreu. Alles Faktoren, die den Kälbern Beschäftigung bieten.

Denn, so Katrin Müller, Langeweile sei ebenso ein Problem wie zu wenig Platz oder eine hohe Tierbelegung: «Melior empfiehlt mehr als 3 m² pro Kalb. Weiter wichtig ist eine gute Luftqualität ohne Zugluft, damit das Kalb kein Ammoniak und keine anderen Schadgase oder Staub einatmen muss. Die optimale Luftfeuchtigkeit liegt bei 50 bis 70 Prozent.» Generell sei eine gute Grundimmunität das A und O, sie reduziere die Krankheitsanfälligkeit, was auch zur Stressreduktion beitrage: «Gerade Flechten oder andere Krankheiten verursachen Stress.»

Rassenunterschiede

Wenig Handhabe hat man kurzfristig bei der Genetik, doch auch hier gibt es laut dem Strickhof Unterschiede: «Die Rassen Simmental, Swiss Fleckvieh und Original Braunvieh besaugen sich öfter als Kreuzungen, diese wiederum mehr als Holstein, Red Holstein oder Brown Swiss.»

DER SUCKLING-CHECK VON MELIOR

Auch die Melior hat sich mit der Thematik befasst und den Suckling-Check entwickelt. «In den Kälberställen ist die Problematik verbreitet, und mit einem einfachen Hilfsmittel will Melior die Tierhalter unterstützen. Das Online-Tool hilft, die Gründe zu ermitteln und gibt Hinweise zur Vermeidung», erklärt Sandra Glauser von Melior. «Um das Risiko von gegenseitigem Besaugen im Kälberstall zu eliminieren, muss man die Gründe kennen, denn diese sind vielfältig.» Der Suckling-Check ist frei im Internet zugänglich. Er ist aufgebaut wie ein Formular und beinhal-

tet Fragen rund um Haltung und Fütterung der Kälber. Der Nutzer des Suckling-Checks erhält direkt nach dem Ausfüllen des Fragebogens Angaben zu betriebsspezifischen Optimierungsmassnahmen per Mail zugestellt. Laut Sandra Glauser muss beim Besaugen zwischen fütterungs- und haltungsbedingten Ursachen unterschieden werden. Wie Katrin Müller vom Strickhof verweist sie darauf, dass die Ursachen für fütterungsbedingtes Besaugen eine zu tiefe Fütterungsintensität und Tränkekonzentration, eine zu kurze Dauer der Tränkephase und schnelles Redu-

zieren der Milch sein können. «Ebenfalls ein wichtiger Faktor ist die Sauggeschwindigkeit respektive die Saugdauer pro Fütterung am Nuggi. Die Milchmenge pro Fütterung sollte nicht zu tief sein, um das Sättigungsgefühl zu erreichen», betont sie. «Nebst dem passenden Tränkeplan sind die Wahl des richtigen Grundfutters und die Menge des passenden Aufzuchtfeeders entscheidend für eine bedarfsgerechte Kälberfütterung. Zusätzlich sollte die Versorgung an Mengen- und Spurenelementen nicht ausser Acht gelassen werden, um eine Mangelerscheinung zu verhin-

dern.» Etwas diffuser seien die haltungsbedingten Ursachen, so die Melior-Expertin: «Diese Art des Besaugens tritt zeitlich unabhängig von der Milchaufnahme auf. Wissenschaftliche Studien gehen davon aus, dass sie auf eine haltungsbedingte Stressreaktion zurückzuführen ist. Wichtige Ursachen für haltungsbedingtes Besaugen sind die Gruppengrösse, die Besatzdichte oder die Altersdifferenz in der Kälbergruppe. Parameter des Stallklimas und Krankheiten wie Flechten sind ebenfalls Einflussfaktoren.» sum

www.melior.ch/suckling-check